

# Pfarrbrief Liebfrauen

Fasten- und Osterzeit 2004



## Halleluja, Jesus lebt !

Christus, der Auferstandene, begegnet seiner Mutter...

Die Abbildung des Kirchenfensters auf dem Titelblatt unseres Osterpfarrbriefes 2004, liebe Leserinnen und Leser, stellt diese Situation eindrucksvoll dar. Jesus Christus als Sieger über den Tod, gekleidet in königlichem Purpur, begegnet Maria, die liebevoll und doch in demütiger Haltung die Arme nach ihm ausstreckt, weil sie erkennt, sie schaut den Erlöser der Welt.

Die vom Kirchenmaler Friedrich Stummel entworfenen und in den Jahren 1913-1917 angefertigten Kirchenfenster befanden sich bis zur Zerstörung des Gotteshauses zum Ende des zweiten Weltkrieges in unserer Liebfrauenkirche. Handkolorierte Originalskizzen befinden sich im Archiv der Werkstatt für Glasmalerei Hein Derix in Kevelaer.

Zurückgekehrt zur Mutter – den Tod besiegt – Maria schaut in das Gesicht des Erlösten und unseres Erlösers. Er ist Gottes Sohn – doch auch ihr Kind in



der Krippe. Maria lässt sich auf das Abenteuer Jesus ein, unwissend, was die Zukunft bringt. Sie erlebt durch ihr bedingungsloses „Ja“

eine wenig standesgemäße Geburt des Gottessohnes, abgewiesen und vertrieben. Früh muss sie erkennen, dass dieses „Ja“ von ihr fordert, ihren Sohn loszulassen, ihn zu lassen wie er ist, und verlässt ihn trotzdem nicht.

„Wusstet ihr nicht, dass ich dort sein muss, wo mein Vater ist?“



Diese Antwort des zwölfjährigen Jesus auf die Frage nach dem „Warum“ am Ende einer langen, sorgenvollen Suche des Kindes zeigt Maria nur zu deutlich, dass der Weg ihres Sohnes nicht der ihre, sondern Gottes Weg ist. Sie hört gut zu – und gehorcht.

Vielleicht ist sie stolz, als Jesus bei der Hochzeit zu Kana das Brautpaar vor einer großen Blamage bewahrt, als er Kranke heilt und viele Menschen seinen Worten begeistert zuhören.

Was muss sie empfinden, als aller Ruhm von Jesus abfällt, als Begeisterung sich in Hass, Neid und Wut verwandeln und ihn sogar seine Freunde verlassen?

Sie hält aus, als das Unbegreiflichste eintritt: Der Sohn Gottes, ihr Sohn hängt wie ein Verbrecher am Kreuz, gequält, verspottet und verhöhnt. Auch in dieser Situation verlässt Maria den Glauben an die Macht Gottes nicht und sie steht fest an der Seite Jesu bis zu seinem Tod. Sie trauert um ihn, doch diese Trauer wird nicht in Verzweif-

lung enden, sondern im Licht des Ostermorgens.

Maria sieht den lebendigen Jesus, den Erlöser aller Menschen – und begreift vielleicht erst jetzt ganz den Willen Gottes, auf den sie gehofft hat. Nicht Angst und Zweifel lebte Maria uns „vor“, sondern den festen Glauben an die Nähe und Treue Gottes.

Sie war nur für ihn da – und er ganz mit ihr.

Hat Gottes Idee wirklich Platz in unseren Lebensbereichen, in unseren Familien?



Kann es uns gelingen, dass wir als Mutter, Vater, Partner oder Geschwister gut zuhören und auch gehorchen?

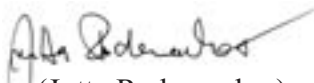
Berechnen wir nicht verständlicherweise nur zu gern unsere eigene Zukunft und die unserer

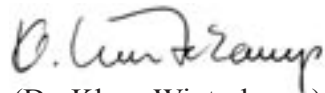
Kinder? Bringen wir zum Erreichen unserer eigenen, vermeintlich richtigen Ziele mit ihnen nicht allzu oft unsere ganze Kraft ein?


*Herr, gib uns die Kraft, auch das Unerwartete, das, womit wir nicht rechnen, anzunehmen und mach uns offen für Deine Maßstäbe.*

*Schenke uns Vertrauen in Deine Nähe, wenn Menschen, mit denen wir leben, ungewöhnliche Wege gehen, wenn wir sorgenvoll suchen, wenn wir uns ängstigen, wenn wir loslassen müssen. Denn Du bist das Leben – jetzt und später – bleib ganz in uns. Amen.*

Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir eine besinnliche Fastenzeit und ein frohes und gesegnetes Osterfest!

  
(Jutta Rademacher)  
PGR-Vorsitzende

  
(Dr. Klaus Winterkamp)  
Pfarrer

  
(Maria Wissing)  
PGR-Vorstand

  
(Markus Hungerkamp)  
PGR-Vorstand

  
(Beate Angenendt)  
PGR-Vorstand

# Stelle ma uns mal ganz dumm:

## Wat is ne (christliche) Familje?

„Familie“ hatte der Öffentlichkeitssauschuß des PGR schon länger als eines der möglichen Schwerpunktthemen für den Pfarrbrief auf seiner Liste stehen.

Nun ist es doch noch was geworden. Was ist Familie? Welche Bedeutung hat sie? Was macht eine christliche Familie aus? Wie lebt es sich in einer Familie? Mit

diesen Fragen haben sich eine Jugendliche, eine Mutter und Großeltern aus Liebfrauen beschäftigt. Ihre Antworten können Sie nachfolgend ebenso lesen wie unterschiedliche Stellungnahmen aus Kirche, Gesellschaft und Politik. Vielleicht werden auch Sie am Ende denken, dass das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile...

**G**ute Frage. Ne Familie..., ne Familie ist eigentlich was Cooles, auf jeden Fall bei mir. Obwohl, wenn ich an meine Eltern denke, müssten mir in der Zeit zwischen 15-18 Jahren nur aus einem Grund 1000 graue Haare gewachsen sein. Als ich noch nicht 16 war, durfte ich auf keine öffentliche Fete und mit 17 musste ich immer um 1.00 Uhr nach Hause. Das ist peinlich, wenn die anderen aus der Stufe erst gerade ankommen. Dies wurde aber mit elterlichem Unverständnis abgetan:



„Wir wollen nicht, dass du dich nachts so lange alleine rumtreibst.“ Toll! Gegen diese elterliche Sturheit nützten nicht einmal die vorhandenen großen Brüder. Vieles bekommt man von ihnen vorgemacht und wird total beeinflusst. Ich denke nur an meinen Musikgeschmack. Einerseits konnten in früheren Jahren Aussagen wie „Nein, du darfst nicht mitspielen, du bist zu klein“

und jetzt ihr brüderlicher Beschützerinstinkt schon nerven, z.B. die kritischen Begutachtungen und brüderlichen Fachgespräche über meine Entscheidungen, besonders wenn ich einen neuen jungen Mann kennen gelernt habe.

Aber ich kann auch an viele Mittagessen zu Hause denken, da bin ich froh, einen von ihnen neben mir sitzen zu haben, wenn mein Vater Gespräche gegen Piercings, Haarfrisuren oder Tattoos mit den Worten: „Ihr verschandelt euch“ anfechtet. In solchen Situationen kann man seine Freunde doch besser der Familie vorziehen.

Aber was wäre ein Weihnachtsfest mit Freunden? Keine Ahnung. Ich bin froh, dass ich so was mit meiner Familie feiern kann. Ein Weihnachtsfest oder Familienfest mit meiner Familie, wo alle Geschichten aus der Vergangenheit aufgewärmt werden, ist schon was Besonderes. Und auch wenn es mir mal so richtig schlecht geht und mir meine besten Freunde auch nicht weiterhelfen können, kann ich immer noch zu meiner Mutter und sie hört mir dann zu und tröstet mich. Wenn ich mir vorstelle, ich hätte in einigen Situationen nicht mit ihr reden können, hätte ich schon einige heftige Probleme nicht überstanden.



Und ehrlich gesagt kann ich mich bei wirklich wichtigen Dingen immer auf meine Eltern verlassen. Sie helfen da, wo ich Hilfe brauche und so nervig wie Gespräche,

wenn man gerade überhaupt keine Lust hat zu reden, auch sind, zieh ich dies einer Gleichgültig-

keit seitens meiner Eltern vor.

Und ne christliche Familie ...? Na ja, eine christliche Familie stell ich mir spießig vor. Morgens, mittags, abends beten, nicht zu lange feiern, jeden Sonntag in die Kirche ... halt konservativ, langweilig. Doch wenn ich länger darüber nachdenke, merk ich, dass andere auch so über mich denken könnten, eigentlich bin ich auch in einer christlichen Familie aufgewachsen. Ich erinnere mich an gemeinsame Gebete abends im Bett, Tischgebete, Kindergottesdienste, fast jeden Sonntag in die Kirche gehen, meine Karriere als Messdienerin, Gruppenkind, Gruppenleiterin, christliche Schule oder an das kleine Geschenk zum Namenstag.

Obwohl sich doch einiges davon minimiert hat, sind andere Dinge für mich umso wichtiger geworden: z.B. Nächstenliebe, Toleranz oder meine Arbeit mit Kindern in der Pfarrjugend. Auch das gehört irgendwie zu einer christlichen Familie, denke ich. Ob es jedoch einen wirklich großen Unterschied zwischen christlichen und nicht-christlichen Familien gibt, kann ich nicht beurteilen, aber auf jeden Fall wurde es mir ermöglicht, Erfahrungen mit dem Christentum in meiner Familie zu sammeln.

Um das „Christsein“ in der Familie zu beschreiben, möchte ich zunächst unsere Familie vorstellen.

Sie besteht aus meinem Mann, unserer Tochter (13 Jahre), unseren beiden Söhnen (9 und 7 Jahre) und mir.

Für uns war es selbstverständlich, unsere Kinder im christlichen Glauben zu erziehen, da wir aus katholischen Familien stammen und immer mit der Kirche eng verbunden waren und heute noch sind.

So versuchen wir christliche Grundgedanken mit in die Erziehung einfließen zu lassen. Da gibt es Geborgenheit, Liebe, füreinander da sein auf der einen Seite, auf der anderen Seite Verzicht, Rücksichtnahme, Vergebung für die Kinder wie für uns. Wie in anderen Familien gibt es Streitereien unter den Kindern, Unstimmigkeiten zwischen Eltern und Kindern, bei denen das Christsein stets neu auf die Probe gestellt wird. Dabei sind Jesu Ansichten auch schon mal schwer zu begreifen. Zu unserem Alltag zählen das gemeinsame Tisch- und das Abendgebet. Von meiner Mutter habe ich mir angewöhnt, den Kindern beim Verlassen des Hauses und vor dem Zubettgehen ein Kreuz auf die Stirn zu zeichnen. Neben den Geburtstagen feiern wir auch



die Namenstage jedes Familienmitgliedes. Wir besuchen an Sonn- und Feiertagen den Gottesdienst, versuchen den Kindern auch die Wichtigkeit und Bedeutung der

## Familie

jeweiligen Feiertage zu erläutern (hierbei ist uns ein Jahrbuch für Kinder ein langjähriger Begleiter). Unsere Tochter ist seit vielen Jahren Messdienerin, was uns zeigt, dass unser Weg nicht falsch ist. Neben den Gottesdiensten nehmen wir an weiteren kirchlichen Veranstaltungen teil, wie dem Pfarrfest oder wie im letzten Jahr am Besuch des Bibelmuseums in Nijmegen. Zur Zeit bereite ich unseren Sohn auf die Erstkommunion vor, auf die er sich schon sehr freut.

**W**ie sieht heute das Leben von Großeltern aus?

Wenn wir uns erinnern können an Zeiten unserer eigenen Großeltern, so dürfen wir feststellen, dass wir eine völlig neue Seniorengesellschaft bilden. Damals lebten 3 Generationen häufig unter einem Dach. Wegen der geringeren Lebenserwartung dauerte diese Situation häufig nicht sehr lange, so dass viele von Großeltern nur durch Erzählen erfahren haben. Es gab keine Seniorenwohnungen und Altenheime. Verschiedenste Gründe führen heute zu einer neuen Perspektive und Gestaltung der letzten Lebensphase.

Selbst bei räumlichen Möglichkeiten streben Jung und Alt aus gegenseitiger



Wertschätzung heraus keine vollständige Wohngemeinschaft mehr an.

Nachdem die Kinder eine eigene Familie gegründet haben oder eigenständig in ihrem

Berufsleben stehen, entsteht für uns Großeltern die Möglichkeit und auch die Auf-

gabe einer neuen Lebensplanung. Solange es geht, möchten wir den äußeren Haushalt partnerschaftlich allein bewältigen.

Darüber hinaus bleibt auch Zeit, freundschaftliche Kontakte zu pflegen in Reisen, Spiel und Spaß und geistigem Austausch. Mehr als



bei jungen Leuten, die eingespannt sind in Sorge um Familie und Beruf, ist Gelegenheit zur einen oder anderen ehrenamtlichen Tätigkeit.

Natürlich werden die Kinder nicht vergessen. Großeltern freuen sich darüber, bei ihnen begehrte Gäste zum Lesen, Spielen und Erzählen zu sein.

Was macht schließlich die christliche Ausrichtung der partnerschaftlichen Beziehung im Alter aus? Wir Grauhaarigen bestreiten den Löwenanteil der Kirchenbesucher. Im Rückblick auf die Vergangenheit finden wir zu einer Haltung der Dankbarkeit und gewissen Gelassenheit. In jungen Jahren nahmen wir oft eine gehorsame Haltung der Kirche gegenüber ein. Heute möchten wir nach Möglichkeit noch am kirchlichen Leben teilnehmen, weil wir einsehen, dass wir hier unsere Wurzeln haben und aus den Quellen des Glaubens leben. Wenn unsere Kinder es uns nicht gleich tun, so sollten wir ihre Entscheidungen respektieren, die aus einer anderen Lebenswelt entstehen. Dennoch dürfen wir ihnen wünschen, zu guten, heilsamen Gewohnheiten und zu einer Beständigkeit zu finden. Wir selbst sollten umso deutlicher zeigen, aus welcher Mitte heraus wir leben und ihnen so vielleicht Orientierung sein können.

# Was ist Familie ???

„Vater, Mutter, Kind.“ -  
eine *Fünffährige* auf die  
Frage, was eine Familie ist.

„Gemeinschaft von Menschen, die auf gemeinsamer  
Abstammung, auf Heirat, auf gemeinsamer  
Nachkommenschaft oder auf Adoption begründet ist.“  
*Wörterbuch der marxistisch-leninistischen Soziologie*

„Frauen und das ganze Gedöns“ - *Gerhard Schröder*  
über das Familienministerium im Jahre 1998

„Familie ist die  
wichtigste Form des  
Zusammenlebens!“  
*Irmgard Vogelsang -  
Frauen Union CDU*

„Eine Familie ist in Ordnung, wenn man den  
Papagei unbesorgt verkaufen kann.“  
„Will“, *Rogers (1879-1935), amerik. Humorist*

„Familie ist für mich da, wo  
mindestens zwei Generationen  
für die andere leben und die eine  
übernimmt.“  
*Christel Hanewinkel (SPD)*

„Familien sind Gemeinschaften, in  
denen Kinder, oder andere Personen  
betreut werden, die sich nicht selber  
versorgen können.“  
*Feministische Partei DIE FRAUEN*

„Familie ist vor allem dort, wo Kinder  
sind. Die Familie ist die kleinste und  
wichtigste Gemeinschaft unseres Staates.“  
*FDP*

„Familie ist die Urzelle des gesellschaftlichen Lebens. Sie ist die natürliche Gemeinschaft,  
in der Mann und Frau zur Hingabe der Liebe und zur Weitergabe des Lebens berufen sind.“  
*Kath. Katechismus, Nr. 2207*

„Ehe und Familie stehen unter  
dem besonderen Schutze der  
staatlichen Ordnung.“  
*Grundgesetz Artikel 6*

# Familie

„... in der Regel das Elternpaar mit den unselbstständigen Kindern als Einheit des Haushaltes. Rechtlich gibt es keinen feststehenden Begriff der Familie, meist versteht man darunter die Ehegatten mit ihren Kindern. Verfassungsrechtlich ist sie durch Art. 6 Grundgesetz geschützt.“  
*Der Brockhaus in einem Band 2002*

„Familie ist jede Form des Zusammenlebens von Erwachsenen mit Kindern.“  
*Verband Alleinerziehender Mütter und Väter (VAMV)*

„Die christliche Familie ist die erste Gemeinschaft, der es obliegt, dem heranwachsenden Menschen das Evangelium zu verkünden und ihn zur vollen menschlichen und christlichen Reife zu führen.“  
*Papst Johannes Paul II, 1982*

„Nur die Frau kann eine Familie schaffen. Aber eine Familie kann auch an ihr zerbrechen.“  
*Mutter Theresa*

„Eine Gemeinschaft von mindestens 2 volljährigen und geschäftsfähigen Menschen, die vor Vollzug des gesetzlichen Eheversprechens einen Familienvertrag geschlossen haben.“  
*Bernd Wesselbaum*

„Was ist eine richtige Familie? Die Frau ist die Regierung, der Mann ist das Volk und die Kinder sind die Opposition.“ *Unbekannt*

„ $(x + y) | (x | y) + \text{Kind} = \text{Familie}$ “  
*unbekannt*

„Eine Familie ist eine Gruppe, die als gemeinsames Ziel das Überleben und Vorankommen dieser Gruppe hat.“  
*Scientology Handbuch*

„Die Familie ist fast immer das Glaubensschicksal des Kindes.“  
*Synode der Bistümer Deutschland*



**Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile...**

Ein Ereignis vor gut 4 ½ Jahren hat aus dem Ehepaar Brücks auch Mutter bzw. Vater gemacht, aus unseren Eltern Großeltern, aus Geschwistern, Schwägerinnen und Schwägern auch Tanten und Onkel. Die Geburt unseres ersten Kindes Alexander, der gut zwei Jahre später die seines Bruders Niklas folgte, rundete das Bild einer Familie ab, ein Bild, das viele sich auch heute unter einer „richtigen“ Familie machen. Eine „Muster“-familie sozusagen?

„Vater, Mutter, Kind“ ist das klassische Rollenspiel, das schon die „Kleinen“ einüben.

Familiensonntag, Fest der „Heiligen Familie“, Familiengottesdienste, Familienkreise- all diese Feste, Angebote und Gruppen belegen, dass die Familie auch im kirchlichen Bereich eine wichtige Rolle spielt oder zumindest spielen sollte.

Jesus Christus wuchs als Kind in einer Familie auf, die Evangelisten Matthäus

und Lukas berichten davon, auch um das „Menschsein“ des Gottessohnes zu belegen.



Die eigene Familie aber war für den Wanderprediger aus Nazareth keine

Idylle, ihm kam es vor allem auf die Verwandtschaft im Geiste, nicht unbedingt im Blute an. Für die damalige Gesellschaft, deren Fundament die (Groß-)Familien waren, ein ungehörter Vorgang diejenigen als seine Schwestern, Brüder und Mutter zu bezeichnen, die den Willen des Vaters tun (vgl. Mk 3,35).



Für die Entwicklung eines Menschen ist die eigene Familie sicher grundlegend; auch der religiöse Bereich gehört dazu – oder eben nicht. Wir erleben als Eltern ein Interesse unserer Kinder auch an biblischen Geschichten, an religiösen Liedern, an den Gegenständen in der Kirche und am Ablauf eines Gottesdienstes. Mit anderen Eltern teilen wir aber auch die Schweißperlen auf der Stirn, wenn die Kniebank während des Gottesdienstes zum Klettern einlädt oder der Nachbar in der Bank auf einmal viel interessanter ist als das Geschehen vorne an Ambo oder Altar. Vielleicht erwarten manche Gemeindeglieder insgeheim von einer Familie, deren Vater im pastoralen Dienst arbeitet, dass gerade dort die religiöse Erziehung beispielhaft funktioniert („Wenn nicht dort, wo dann?“).

Als Pastoralreferent bin ich Menschen begegnet, deren Familienleben religiös und auch kirchlich mitgeprägt ist,

## Familie

bei denen die Weitergabe des Glaubens trotz aller Brüche und Krisen „geklappt“ hat.



Es gibt Eltern, die bestimmte Lebenswenden ihrer Kinder (Kindergarten, Schule, Erstkommunion) auch für sich als Neuorientierung im Glauben im

wahrsten Sinne des Wortes begreifen. Ich erlebe Eltern, die trotz aller Mühen sehen müssen, dass ihre Kinder irgendwann mit „Kirche nichts mehr am Hut haben“ und dann manchmal die Seelsorger einfordern (Man müsste mehr Jugendgottesdienste anbieten... *nur: die Lösung greift heute wohl weniger denn je*).

Natürlich habe ich auch erlebt, dass Eltern bestimmte Angebote der Pfarrgemeinde annehmen, aber sich innerlich nicht mit dem religiösen Erleben identifizieren wie der Vater, der seinen Sohn (Kommunionkind) vor dem Gottesdienst in der Kirche „abgibt“, um

ihn dann danach wieder abzuholen. Nicht zuletzt wird mir immer mehr bewusst, dass das klassische Bild einer Familie auch im kirchlichen Bereich nicht mehr das einzige ist. Ein-Eltern-Familie, „Patchwork-Familien“, Familien mit zwei berufstätigen Eltern – diese Realitäten wirken sich natürlich auch im Leben einer Pfarrgemeinde aus.

„Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile“ – dieser Lehrsatz aus der Gestalttheorie auf die Familie und ihre Bedeutung gemünzt, könnte bedeuten: Familie ist mehr als die Summe der Personen, die sie umfasst. Sie ist auch mehr als die materielle und auch die emotionale Grundlage ihrer Beziehungen, ihres Zusammenlebens. Was dieses MEHR ist, wird vielleicht jede Familie für sich herausfinden müssen. Ich bin mir sicher, dass der Glaube an einen Gott, der für uns **Vater** und **Mutter**, dessen **Sohn** unser **Bruder** ist und dessen heiliger Geist uns alle **Schwestern** und **Brüdern** sein läßt, dieses MEHR ausmacht.

## Angebote für Familien in Liebfrauen

- Familiengottesdienste am 1. Sonntag im Monat um 10.00 Uhr in der Liebfrauenkirche, am 3. Samstag im Monat um 16.30 Uhr in St. Martin
- Familienkreise, Junge Gemeinschaft
- Angebote der Familienbildungsstätte, Ostwall 39 (Spielgruppe, Mutter und Kindgruppen etc.)

## Kommunion ...

bedeutet Gemeinschaft. Das heißt: Nicht irgendeine Gemeinschaft, sondern Gemeinschaft mit Jesus Christus und durch ihn Gemeinschaft mit der Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden.

Die Mitfeier der Eucharistie und der Empfang des Leibes Christi bewirkt diese Gemeinschaft und macht sie nach außen

hin deutlich. 61 Kinder unserer Gemeinde werden in der Feier der Eucharistie am 16., 20. und 23. Mai diesen Jahres zum ersten Mal den Leib Christi empfangen. Seit November letzten Jahres bereiten sich in 10 Kleingruppen, begleitet von 20 Müttern, darauf vor:

*Ann-Kathrin Bierkant, Lisa-Marie Biermann, Daniel Böing, Jana Brockmann, Laura Büning, Florian Daum, Ana Lina Decressin, Kati Demming, Judith Efing, Lea Elskamp, Eric Epping, Markus Essing, Anna-Isabel Gregor, Dominik Haffke, Jana Heiß, Bianca Marcel Hengstermann, Nadine David Hünting, Franziska Phil Kemna, Isabel Krähmer, Steffen Lensing, Ann-Christin Daum, Steffen Meteling, Simon Lukas Nienhaus, Mareen Christoph Paus, Patrick Prast, Reichenberg, Christof Rülfig, Maik Ruland, Lisa Schlatt, Til Seidensticker, David Sell, Felix Stöcker, Dennis Temming, Katrin Tenbusch, Ines Tenhofen, Alexander Tetiet, Leon Thomes, Verena Top, Jacqueline Vering, Anna Volmering, Charlotte-Victoria Uhlenbrock, Christin Waleitzko, René Weikamp, Lydia Westerkamp, Anna Willing, Alexander Zabelberg,*



---

## Glaubenskurs 2004

Auch in diesem Jahr findet wieder der Glaubenskurs statt, der diesjährig 47 Jugendliche auf die Firmung vorbereiten will.

Die Firmung (lat. confirmatio „Bestätigung, Bekräftigung“) ist eines der sieben Sakramente der katholischen Kirche. Entstanden ist dieses Sakrament aus der Vielzahl frühchristlicher ritueller Salbungen mit geweihtem Chrisam, wie sie sich auch bei der Taufe, bei der Krankensalbung und bei der Priesterweihe erhalten haben. Das Öl

ist dabei Zeichen der Kraftübertragung und damit des Heiligen Geistes.

In der katholischen Kirche hat die Firmung den Sinngehalt der Bestätigung des Glaubensbekenntnisses, das von den Eltern und Paten bei der Taufe gesprochen wurde, und der Übertragung des Heiligen Geistes durch Handauflegung und Salbung. Da sie in der Regel vom Diözesanbischof oder einem Weihbischof gespendet wird, stellt sie außerdem die sichtbare Verbindung zum Bistum und zur Weltkirche her.

Begonnen hat der Glaubenskurs mit einem Einkehrtag im Kloster Burlo am 24. Januar 2004. Mit einem Rollenspiel über die verschiedenen Glaubensphasen eines Christen (Kindergartenkind bis zum Erwachsenenalter) begann der Einstieg. Wie realistisch waren die gespielten Rollen durch die FirmkatechetInnen, war die Frage an die Jugendlichen. In Kleingruppen wurde darüber offen und angeregt diskutiert. Nach dem Mittagessen sollten sich die Jugendlichen Gedanken über die Frage „Was ist der Mensch?“ machen, ausgehend von dem Lied von Herbert Grönemeyer „Mensch“. Und was unterscheidet den Christen vom einfachen Menschsein?

Interessant wurde es dann, als die Jugendlichen das Glaubensbekenntnis auf einem Zettel bekamen. Sie durften bei jedem Glaubensartikel ankreuzen, ob sie ihm zustimmen oder nicht zustimmen.

Gespannt wurde das Ergebnis erwartet. Heraus kam ein überraschendes Ergebnis. Hier die Artikel, die die meisten Zustimmungen erhielten: „gekreuzigt, gestorben und begraben; und an Jesus Christus; die heilige katholische Kirche; hinabgestiegen in das Reich des Todes; ich glaube; seinen eingeborenen Sohn; gelitten unter Pontius Pilatus; und das ewige Leben“!

In den Gruppenstunden der folgenden

Wochen werden die Jugendlichen Zeit und Gelegenheit haben, ihren Glauben näher kennen zu lernen. Denn wann sonst bieten sich solch intensive Gelegenheiten zum Glaubensgespräch und zur intensiven Auseinandersetzung mit dem Glauben und Leben in unserer immer hektischer werdenden Zeit?

Es soll aber nicht nur bei der theoretischen Auseinandersetzung mit dem Glauben bleiben.

Interessant dürfte die Kirchenraumerfahrung werden. Wie hoch ist das Gewölbe? Ist der Beichtstuhl abhörsicher? Wie sieht es hinter den Kulissen aus (z.B. Sakristei)?

Den Kirchenraum einmal anders und außerhalb des Gottesdienstes zu erfahren, kann zu einigen Aha-Erlebnissen führen.

In einer Projektphase wird es darum gehen, zu erfahren, daß „der Glaube ohne Werke nutzlos ist“ (Jak 2, 20). Wie wird der Glaube im Leben sichtbar? Im Laufe der Zeit haben die Gläubigen unterschiedliche Antworten gefunden. Welche Antworten finden unsere Jugendlichen?

Der Glaubenskurs 2004 endet mit der Firmung in unserer Pfarrgemeinde am Samstag, den 29. Mai um 18.00 Uhr in der Liebfrauenkirche. Allen Jugendlichen des Glaubenskurses 2004 wünschen wir eine informative, bereichernde und spannende Zeit in der Auseinandersetzung mit unserem Glauben.



## Ein Wechsel ...

Zum 1. Januar 2004 hat sich nach 13 Jahren Herr Manfred Steffen vom Küsterdienst in St. Martin verabschiedet. Er hat seine Aufgaben immer mit hoher Verantwortung und ganzem Engagement, mit Zuverlässigkeit und viel Liebe zu St. Martin wahrgenommen. Ganz herzlich möchten wir uns auch auf diesem Wege noch einmal bei ihm und seiner Frau Erika Steffen bedanken, die die Einsatzbereitschaft ihres Mannes sowohl tatkräftig als auch ideell unterstützt hat.

Zum 1. Februar 2004 hat Herr Michael Bauhaus die Küstertätigkeit in St. Martin übernommen. Er ist zusätzlich als Hausmeister für unsere drei Kindergärten und für den Pfarrsaal verantwortlich. Wir wünschen ihm einen guten Start in seine neuen Arbeitsfelder!



---

## Einladung zur Feier der Versöhnung

### Beichtgelegenheit in der Liebfrauenkirche:

Samstag,	28. Februar,	15:30 Uhr – 16:00 Uhr
Samstag,	06. März,	15:30 Uhr – 16:00 Uhr
Samstag,	13. März,	15:30 Uhr – 16:00 Uhr
Samstag,	20. März,	15:30 Uhr – 16:00 Uhr
Samstag,	27. März,	15:30 Uhr – 16:00 Uhr
Samstag,	03. April,	15:30 Uhr – 16:00 Uhr
Karsamstag,	10. April,	15:30 Uhr – 16:30 Uhr

### Außerordentliche Beichtgelegenheit in der Liebfrauenkirche:

Mittwoch,	31. März,	15:00 Uhr – 17:00 Uhr für die Erstkommunionkinder
Donnerstag,	01. April,	15:00 Uhr – 17:00 Uhr für die Erstkommunionkinder
Mittwoch,	07. April,	18:30 Uhr – 19:30 Uhr
Karfreitag,	09. April,	im Anschluss an die Karfreitagsliturgie

### Bußgottesdienst in der Liebfrauenkirche:

Sonntag,	28. März,	16:30 Uhr
----------	-----------	-----------

Das alljährliche **Fastenessen** und der **Osterkerzenverkauf** des Bastelkreises findet am Sonntag, 28. März, statt. Der Osterkerzenverkauf beginnt jeweils nach den Gottesdiensten. Zum Fastenessen ab 12:00 Uhr im Pfarrsaal wird herzlich eingeladen.



## Einladung zu den Gottesdiensten in der Fasten- und Osterzeit

Außer zu unseren regelmäßigen Gottesdiensten (siehe Gottesdienstordnung im Schaukasten und Liebfrauen-Blättchen) laden wir besonders zu folgenden Gottesdiensten ein:

### **Familiengottesdienste:**

Sonntag,	07. März,	10:00 Uhr,	Liebfrauenkirche
Samstag,	20. März,	16:30 Uhr,	St. Martin
Samstag,	17. April,	16:30 Uhr,	St. Martin
Sonntag,	02. Mai,	10:00 Uhr,	Liebfrauenkirche
Samstag,	15. Mai,	16:30 Uhr,	St. Martin

### **Gottesdienste der Frauengemeinschaft (kfd):**

Dienstag,	02. März,	09:30 Uhr,	Liebfrauenkirche
Freitag,	05. März,	16:30 Uhr,	Ökumenischer Wortgottesdienst in der Liebfrauenkirche (Weltgebetstag der Frauen)
Mittwoch,	17. März,	09:00 Uhr,	Wortgottesdienst in St. Martin
Mittwoch,	24. April,	09:00 Uhr,	St. Martin
Dienstag,	04. Mai,	09:30 Uhr,	Liebfrauenkirche
Mittwoch,	19. Mai,	09:00 Uhr,	Wortgottesdienst in St. Martin

## Heilige Woche

### **Palmsonntag**

Samstag,	03. April,	16:15 Uhr,	Palmweihe anschl. Messfeier mit dem Kinderchor in St. Martin
Sonntag,	04. April,	09:45 Uhr,	Palmweihe in der St.-Agnes-Kapelle, Schonenberg, anschl. Messfeier in der Liebfrauenkirche

Da wir nicht für alle Mitfeiernden der Gottesdienste am Palmsonntag Buchsbaum besorgen können, bitten wir darum, selbst einen Buchsbaumzweig für die Segnung mitzubringen.



# Die Drei Österlichen Tage vom Leiden, vom Tod und von der Auferstehung des Herrn

## **Gründonnerstag, 08. April 2004**

19:30 Uhr MESSE VOM LETZTEN ABENDMAHL  
mit Fußwaschung (Kirchenchor und Choralschola)  
Anschließend (bis 23.00 Uhr) **Agape** im Pfarrsaal mit einzelnen meditativen und gestalterischen Elementen, die den Charakter dieses Abends in Erinnerung rufen. Nach der Gründonnerstagsliturgie beginnt die stille Anbetung in der Anbetungskapelle.

## **Karfreitag, 09. April 2004**

09:30 Uhr Prozession von der Liebfrauenkirche zum Kreuzweg nach Stenern  
15:00 Uhr DIE FEIER VOM LEIDEN UND STERBEN CHRISTI (Kirchenchor und Choralschola)  
19:00 Uhr „Auszeit“ – Karfreitagabend für Jugendliche in der Liebfrauenkirche



## **Karsamstag, 10. April 2004**

09:30 Uhr Gebet und Gesang zum Karsamstag

## **Hochfest der Auferstehung des Herrn**

## **Samstag, 10. April 2004**

21:30 Uhr DIE FEIER DER OSTERNACHT (Choralschola, Trompete und Orgel)  
Lichtfeier – Wortgottesdienst – Tauffeier – Eucharistiefeier  
Anschließend **Agape** im Pfarrsaal.

## **Ostersonntag, 11. April 2003**

08:30 Uhr Hl. Messe in St. Martin  
10:00 Uhr Hl. Messe (Trompete und Orgel)  
11:30 Uhr Hl. Messe (Posaune und Orgel / Chor ergo cantemus!)  
13:00 Uhr Hl. Messe der kroatischen Gemeinde  
Keine Anbetung, keine Vesper!  
18:00 Uhr Hl. Messe (Violine und Orgel)  
20:00 Uhr Osterfeuer



## **Ostermontag, 12. April 2004**

08:30 Uhr Hl. Messe in St. Martin  
10:00 Uhr Hl. Messe - Der Kirchenchor singt die Missa in C „Spatzenmesse“, KV 220 von Wolfgang Amadeus Mozart  
11:30 Uhr Hl. Messe  
18:00 Uhr Hl. Messe

## Wieso? Weshalb? Warum?

In unserer Reihe über Zeichen und Symbole des christlichen Gottesdienstes geht es weiter mit Elementen, die in der Liturgie der Fasten- und Osterzeit eine besondere Rolle spielen.

### Fußwaschung

Die Messe vom Letzten Abendmahl am Gründonnerstag ist vor allem vom Gedächtnis an das letzte Mahl Jesu und



die dabei vollzogene Einsetzung der Eucharistie geprägt, aber auch vom Ritus der Fußwa-

schung, dem Symbol seiner dienenden Liebe.

Das in der Messe verlesene Evangelium von der Fußwaschung (Joh 13,1-15) weist auf die innerste Haltung Jesu hin: er will nicht herrschen, sondern dienen. Die Kirche hat dieses Zeichen dienender Liebe nicht aus dem Auge verloren. Schon im 4. Jahrhundert ist im Westen (außerhalb Roms) eine Fußwaschung im Rahmen des Taufritus bezeugt. In Klöstern lebt sie als Fußwaschung an Gästen, Armen und Kranken fort. Das 17. Konzil von Toledo (694) verlangt, dass sie in Spanien und Gallien in allen Kirchen am Gründonnerstag auszuführen ist. In Rom begegnet der Ritus seit dem 12. Jahrhundert. Während sie früher nur an 12 Männern vollzogen

wurde – in Erinnerung an die Apostel – ist es heute weithin üblich, Vertreter unterschiedlicher Gruppen und Altersschichten in die Fußwaschung einzu-beziehen.

Die Fußwaschung wurde übrigens auch von christlichen Fürsten teilweise bis zum Untergang der Monarchien praktiziert. So wuschen zum Beispiel der bayerische König und der österreichische Kaiser bis 1918 zwölf hochbetagten alten Männern am Gründonnerstag die Füße.

### Kreuzverehrung

Während der Karfreitagsliturgie wird das in violetterm Tuch verhüllte Bild des Gekreuzigten feierlich enthüllt und anschließend von den Gläubigen durch eine Kniebeuge verehrt.

Erste Spuren einer Verehrung des Kreuzes Christi führen in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts nach Jerusalem. Dort wurde am 13. September 335 die neu gebaute Auferstehungskirche geweiht und tags darauf das der Legende nach durch Kaiserin Helena gefundene Kreuz gezeigt und verehrt. Nach dem Bericht der Pilgerin Ätheria verehrte die Gemeinde von Jerusalem



die Kreuzreliquie am Vormittag des Karfreitags durch Kuss und Vernei-

gung. Seit dem 7. Jahrhundert wird ein ähnlicher Brauch für Rom bezeugt. Hier trug der Papst eine Kreuzreliquie vom Lateran zur Kirche „Vom heiligen Kreuz in Jerusalem“ (Santa Croce in Gerusalemme) und stellte es dort zur Verehrung auf. Daraus entwickelte sich im gesamten Westen die Kreuzverehrung am Karfreitag. Sie ist nicht zuerst Mitleidsbezeugung, sondern Huldigung des in seinem Tod triumphierenden Herrn, was in den Gesängen, die die Kreuzverehrung begleiten, besonders deutlich wird.

### **Osterfeuer**

Feuer spielt als erhellendes, wärmendes und reinigendes Element eine große Rolle im Leben des naturnahen Menschen. Da es vom Himmel (Blitz, Sonne) kam, wurde es dem Göttlichen zugeordnet. Als Herdfeuer bildete es im ländlichen Bereich – teilweise weit bis in das vergangene Jahrhundert hinein – die Lebensmitte der Familie. Im heidnischen Rom hüteten die Vestalinnen in ihrem Tempel auf dem Forum das Heilige Feuer. Feuer macht Leben möglich und Kultur.

Im christlichen Gottesdienst ist davon noch die Lichtsymbolik lebendig. Die reinigende Wirkung des Feuers wird bis heute zu Beginn der österlichen Bußzeit – am Aschermittwoch – mit der Asche zeichenhaft sichtbar gemacht. Die größte Rolle spielt das Feuer in der christlichen Liturgie jedoch zu Beginn des wichtigsten Gottesdienstes im Kirchenjahr, der Osternachtfeier.

Das Osterfeuer hat seine Vorläufer in den Frühlingsfeuern, die nach den langen Wintern, wenn die Sonne wieder höher stieg und Schnee und Eis vertrieb, entzündet wurden. Sie luden zu Mahl, Tanz und Spiel ein und waren eine Art kultischer



Sicherung des Lebens, des Wachstums und der Fruchtbarkeit. Früh hat die Kirche die Bedeutung dieses Brauchtums erkannt. Schon im Frankenreich des 8. Jahrhunderts hat das geweihte Osterfeuer das vorchristlich-heidnische ersetzen sollen. Seitdem beginnt die liturgische Feier der Auferstehung mit der Weihe des Feuers. Es sollte – wenn eben möglich – aus dem Stein geschlagen werden, was ein Hinweis auf das Hervorgehen Jesu Christi aus dem Felsengrab symbolisieren soll. Der Priester segnet das Feuer mit folgendem Gebet: „Allmächtiger, ewiger Gott, du hast durch Christus allen, die an dich glauben, das Licht deiner Herrlichkeit geschenkt. Segne dieses neue Feuer, das die Nacht erhellt, und entflamme in uns die Sehnsucht nach dir, dem unvergänglichen Licht, damit wir mit reinem Herzen zum ewigen Osterfest gelangen.“ Danach wird das Licht des Feuers weitergegeben an die (historisch sehr viel ältere) Osterkerze.

## Öffentlicher Dienst in Liebfrauen

Beim Neujahrsempfang für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Gemeinde konnte man wieder einmal erkennen, wie viele Menschen sich in Liebfrauen und ihren verschiedenen Gruppen engagieren.



Eine Gruppe war allerdings öffentlich nicht eindeutig zu identifizieren, weil sie sicher

auch nicht extra eingeladen wurden: Die Beterinnen und Beter, die ihren weitgehend unsichtbaren Dienst am Aufbau unserer Gemeinde leisten.

Zeichenhaft deutlich wird der Dienst, den betende Menschen in unserer Gemeinde leisten, bei unseren täglichen Wortgottesdienstfeiern, also im Stundengebet: Morgens in der Laudes und abends in der Feier der Vesper.

Diese Wortgottesdienste haben seit über 10 Jahren einen Platz in Liebfrauen, so z.B. als Gebete für den Frieden in Zeiten des (Golf-) Krieges.

Öffentliches und gemeinsames Gebet ist eine der Hauptaufgaben der Kirche. Die Beter gehören also zum Kern derer, die sich in unserer Gemeinde engagieren. Im Stundengebet sind es zwar nicht Viele, doch darf man ihr Gebet nicht unterschätzen. Mit ihrer Treue im Gebet halten sie uns das vor Augen, wozu wir als Christen berufen sind: Gott zu loben.

Sie erfüllen den Auftrag Jesu, der uns auftrag zu beten und zu bitten in seinem Namen.

Sie tun das, was die Getauften von Anfang an taten, wie es in der Apostelgeschichte

nachzulesen ist: „Sie hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten“ (Apg 2,42).

Die „Allgemeine Einführung in das Stundengebet“ sagt: *Sicher ist auch das Gebet in der Kammer und bei verschlossener Tür immer notwendig und empfehlenswert ... Gleichwohl kommt dem Gebet der Gemeinschaft eine ganz besondere Würde zu, weil Christus selbst gesagt hat: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20).*

Vor diesem Hintergrund ist die Mitfeier des Stundengebets nicht primär private Frömmigkeitsform, sondern ein öffentlicher Dienst der Kirche für alle Menschen. Und wie es im „Öffentlichen Dienst“ ist, so gibt es auch für die Feier des Stundengebets Regeln, die dazu da sind, den Öffentlichkeitscharakter deutlich werden zu lassen. Einige Beispiele:

- Zur Grundsubstanz von Laudes und Vesper gehören die Psalmen, jene uralten Gebete aus dem Gebetsschatz der Bibel, die der Jude Jesus von Nazareth selbst schon gebetet hat. Back to the roots oder



zurück zu den Quellen bedeutet es also, wenn wir auch heute die Psalmen beten. Und nebenbei: Es sind gerade diese Gebete, die die Vielfalt des Lebens, Freude und Leid, auf einzigartige Weise auszudrücken vermögen.

- Der Aufbau des Stundengebets mit



Hymnus, Psalmen, biblischer Lesung, Gesang aus dem Evangelium, Fürbitten, Vater unser und Segen ist und war in der



Kirche immer gleich. Wenn wir in dieser Form gemeinsam Beten, stehen wir sichtbar in der Gemeinschaft mit allen Christen zu allen Zeiten.

- Schließlich hat auch das

Stundengebet eine Leiterin oder einen

Leiter. In unserer Gemeinde übernehmen das Laien und Priester, hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter. An exponierter Stelle – nämlich in der Öffentlichkeit – stehen sie dafür ein, dass öffentlich und gemeinschaftlich überhaupt gebetet werden kann.

Ohne den Öffentlichen Dienst läuft in unseren Städten meistens nur wenig. Es braucht halt Menschen, die sich für die Allgemeinheit einbringen.

Genauso ist es mit dem öffentlichen Dienst des Gebetes in unserer Gemeinde. Eine sichere Stelle – über das Rentenalter hinaus – ist darin eingeschlossen.

---

## Beerdigungsdienst durch Pastoralreferent Klaus Brücks

Was aufgrund des Priestermangels in vielen Gemeinden unseres Bistums längst zum Alltag geworden ist (vor allem im Ruhrgebiet), gehört im Münsterland noch eher zu den Ausnahmen: eine Beerdigung durch einen Laien.

Die Erfahrungen, einen Menschen durch den Tod zu verlieren und das Begräbnis auch als den vielleicht schmerzhaftesten Augenblick der Trennung zu erleben, gehören zu den wohl bittersten des Lebens. In diesen Momenten zu spüren, dass sie nicht allein sind, zu hören, dass dieser Abschied nicht das letzte Wort ist, das gehört zu den Aufgaben, die eine christliche Gemeinde zu erfüllen hat. Dabei hat vor allem in Europa sich dieser Dienst als vorrangige Aufgabe für Priester und Diakone herausgebildet, im Gegensatz zu vielen Gemeinden in Afrika, Lateinamerika und Asien.

Nach vorhergehenden Gesprächen im Seelsorgeteam, der Befürwortung und Ermutigung durch den Pfarrgemeinderat sowie der Beauftragung durch unseren Bischof Dr. Reinhard Lettmann werde ich ab dem 1. Fastensonntag neben Pfarrer Dr. Winterkamp und Kaplan Schmäing den Beerdigungsdienst übernehmen. Mir ist bewusst,

dass dies für viele Gemeindeglieder eine Neuerung ist, die sie vielleicht auch mit Skepsis sehen.

Ich hoffe, dass diese Skepsis aber bald einer Haltung weichen wird, die diesen Dienst durch einen Laien als Selbstverständlichkeit ansieht. Ich werde mich jedenfalls darum bemühen.



# Kirchenmusik an Liebfrauen in der Fasten- und Osterzeit 2004

Eine reichhaltige Vielfalt musikalisch besonders gestalteter Gottesdienste und geistlicher Konzerte bietet Ihnen die Kirchenmusik in unserer Gemeinde in der Vorbereitungszeit auf das Osterfest und rund um die festliche Feier der Auferstehung unseres Herrn.



## 1. Fastensonntag

29. Februar      11:30 Uhr      **Meßfeier mit modernen Gesängen**  
mitgestaltet vom Chor *ergo cantemus!*

## 3. Fastensonntag

14. März      10:00 Uhr      **Meßfeier mit Chorgesang**  
mitgestaltet vom Kirchenchor Liebfrauen

## 4. Fastensonntag

21. März      10:00 Uhr      **Meßfeier mit Gregorianischem Choral**  
mitgestaltet von der Choralschola Liebfrauen

## Palmweihe

3. April      16:15 Uhr      **Meßfeier mit Palmweihe in St. Martin**  
Samstag      mitgestaltet vom Kinderchor Liebfrauen

## Gründonnerstag

8. April      19:30 Uhr      **Messe vom Letzten Abendmahl**  
mitgestaltet vom Kirchenchor und der  
Choralschola Liebfrauen

## Karfreitag

9. April      15:00 Uhr      **Feier vom Leiden und Sterben Christi**  
mitgestaltet vom Kirchenchor und der  
Choralschola Liebfrauen

## Ostern

10. April 21:30 Uhr **Feier der Osternacht**  
Samstag mitgestaltet von der Choralschola Liebfrauen,  
festliche Musik für Trompete und Orgel

## Ostersonntag

11. April 10:00 Uhr **Meßfeier**  
mit Musik für Trompete und Orgel  
11:30 Uhr **Meßfeier mit modernen Gesängen**  
mitgestaltet vom Chor *ergo cantemus!*,  
Musik für Posaune und Orgel  
18:00 Uhr **Meßfeier**  
mit Musik für Violine und Orgel

## Ostermontag

12. April 10:00 Uhr **Meßfeier mit Chor und Orchester**  
mitgestaltet vom Kirchenchor Liebfrauen und  
Mitgliedern des Jugendsinfonieorchesters der  
Musikschule Bocholt  
Wolfgang Amadeus Mozart, Missa in C  
(„Spatzenmesse“), KV 220



## 6. Sonntag der Osterzeit

16. Mai 11:30 Uhr **Meßfeier mit modernen Gesängen**  
mitgestaltet vom Chor *ergo cantemus!*

## 7. Sonntag der Osterzeit

23. Mai 20:00 Uhr **Gitarrenkonzert**  
mit Stefan Innig (Hamel), Konzertgitarre

## Pfingstsamstag

29. Mai 18:00 Uhr **Feier der Firmung**  
mitgestaltet vom Chor *ergo cantemus!*



## **Pfingstsonntag**

30. Mai 10:00 Uhr **Meßfeier mit Gregorianischem Choral**  
mitgestaltet von der Choralschola Liebfrauen

## **Pfingstmontag**

31. Mai 10:00 Uhr **Meßfeier mit Chor und Orchester**  
mitgestaltet vom Kirchenchor Liebfrauen und  
Mitgliedern des Jugendsinfonieorchesters der  
Musikschule Bocholt  
Joseph Haydn, Missa brevis „In honorem Sancti  
Joannis de Deo“ B-dur, Hob. XXII/7  
(„Kleine Orgelmesse“)



---

Sollten Sie durch unser kirchenmusikalisches Angebot auf den Geschmack gekommen sein und es vielleicht auch einmal selbst ausprobieren wollen, ob Ihre Freizeitvorstellungen mit einer unserer Chor- oder Instrumentalgruppen auf einen Nenner zu bringen wären, dann sprechen Sie doch einfach unsere Kirchenmusikerin an: Kantorin Irmhild Abshoff, Telefon 02871-220171, e-mail: [irmhild@abshoss.de](mailto:irmhild@abshoss.de). Sie können die Kirchenmusik an Liebfrauen auch im Internet besuchen unter der Adresse **[www.liebfrauenmusik.de](http://www.liebfrauenmusik.de)**, die Homepage des Kirchenchores Liebfrauen finden Sie unter **[www.liebfrauenchor.de](http://www.liebfrauenchor.de)**. Hier erfahren Sie alles über unsere Chöre und die anderen Ensembles unserer Gemeinde und erhalten jederzeit aktuelle Informationen, was gerade in Liebfrauen in puncto Gottesdienst und Konzert musikalisch so auf dem Programm steht.

---

### **Regelmäßige Probenzeiten unserer kirchenmusikalischen Gruppen:**

Kirchenchor	dienstags	20:00 Uhr	Pfarrsaal Liebfrauen
Choralschola	dienstags	19:30 Uhr	Pfarrsaal Liebfrauen
ergo cantemus!	freitags	19:30 Uhr	Pfarrsaal Liebfrauen
Blockflötenensemble	mittwochs	19:00 Uhr, 14tägig	St. Martin Stenern
Kinderchor	montags	16:00 Uhr	St. Martin Stenern
Blockflöten Kinder	montags	nach Rücksprache	St. Martin Stenern

# Treffpunkt Lebensmitte - 10 Jahre in Liebfrauen

Sie mögen sich fragen: Was ist das? Was bedeutet dieser Name? Handelt es sich hier um einen Zirkel besonders Frommer?

Ich hoffe, dass Sie nach dem Lesen der nachfolgenden Zeilen eine Antwort finden.

Im Jahre 1994 haben sich einige Menschen zusammengesetzt und beschlossen, „etwas für sich zu tun“. Das waren Frauen und Männer im sogenannten „besten Alter“. Sie hatten festgestellt, dass in der Pfarrgemeinde ein Treffpunkt für diese Altersgruppe fehlte. Eine Möglichkeit, wo Eheleute und Alleinstehende etwas gemeinsam unternehmen, wo Name und Einkommen keine Rolle spielen, wo Einsamkeit und Isolierung gebrochen werden.

Es fanden sich – und es finden sich auch heute noch – „Kümmerer“, die sich um den ach so lästigen organisatorischen Teil kümmern.

Und dass dieser Treffpunkt – heute 65 Personen – auch nach zehn Jahren noch lebendig ist, liegt sicherlich an den Menschen, die diesen Kreis bilden.

Sie wissen, dass die Erfahrung der Gemeinschaft über das gemeinsame Feiern des Gottesdienstes hinausgeht und auch



im täglichen Leben spürbar sein muss.

So wird jeder in seiner Einzigartigkeit und seiner persönlichen Lebenssituation angenommen.

Der Lebensweg eines jeden hat Höhen und Tiefen, Gabelungen und Umwege.

Das wird eingebracht in die Weggemeinschaft, die offen ist für alle Interessierten,

die getragen wird von der nicht immer direkt erkennbaren Sehnsucht, Gottes Nähe zu spüren.

Die Verschiedenheit der Menschen spiegelt sich wieder in der Vielfältigkeit der Aktivitäten.

Der Kreis lebt vom Miteinander: vom gemeinsamen Feiern, Lachen, Beten, Reisen, Essen, Meditieren, Zusammensitzen, Diskutieren, Helfen.



Der Kreis besteht nicht nur aus Kirchen- und Messbesuchern, nicht nur aus Mitgliedern der Pfarrgemeinde Liebfrauen. Jeder wird angenommen, der offen für seinen Mitmenschen ist. Jeder *kann* etwas tun, *muss* aber nicht.

Der offene Kreis soll allen ein Stückchen „Heimat“ geben. Alle sind eingeladen und werden ermutigt durch das Mitein角度gehen, ihren Glauben zu finden, zu formen, weiterzuentwickeln und zu leben.

Ach ja, die Frage „Was bedeutet „Treffpunkt Lebensmitte?“ ist so zu beantworten: „Treffpunkt von Leuten, die mit „Bodenhaftung“ mitten im Leben stehen“!

Haben Sie das alles gewusst?

Wenn Sie mehr wissen oder sogar mitmachen wollen, rufen sie an: Ursula Cebulla  
Tel. 38570



## Grüne Eierköpfe

Die Eierschalen vom Osterfrühstück kannst du gut gebrauchen. Fein säuberlich in zwei Hälften geteilt, lassen sich witzige grüne Eierköpfe daraus machen.



Du brauchst: eine oder mehrere Eierschalenhälften, Blumenerde, Kresse-, Gras- oder andere kleine Samen, Papprollen, Farben



Bemale die Papprolle mit Farbstiften oder beklebe sie mit bunten Papieren.



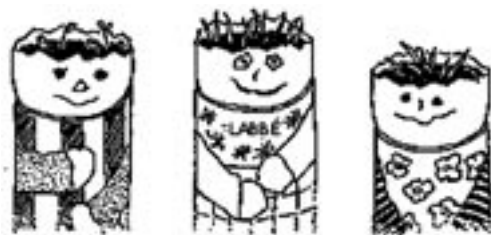
Male mit Buntstiften oder Fasermalern (gut trocknen lassen) ganz vorsichtig ein Gesicht auf die Eierschalenhälfte.



Fülle die Eierschale zur Hälfte mit Blumenerde, streue die Samen auf die gesamte Fläche, bedecke sie mit Erde und gieße ein paar Tropfen Wasser darauf.



Stelle den Eierkopf auf die Papprolle, am besten ans Fenster, und dann brauchst du ein wenig Geduld. Der Eierkopf braucht jeden Tag ein paar Tropfen Wasser.



Nach 2-3 Tagen beginnen die Keimlinge zu sprießen. Die Eierköpfe sehen so lustig aus! Und wenn ich mal großen Hunger habe, dann wird aus meinem Kressekopf ein Punker. Aber Vorsicht, nicht alle Sprösslinge sind essbar! Das Gras solltest du den Kühen überlassen.

# Eiermobile

## Material:

Pergamentpapier, Bleistift, Karton oder festes Papier (DIN-A4), Schere, Malstifte oder Fingerfarben, Nadel, Faden.

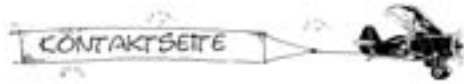
Ein Eiermobile ist ganz leicht herzustellen. Die einfachen Formen können auch von den Kleinsten nachgezogen und ausgeschnitten werden. Beim Anmalen können wir uns die schönsten Farben aussuchen od. sogar kleine Bilder auf die Eier malen. Wenn wir mehrere Eiermobiles basteln und sie nebeneinander an der Decke befestigen, so werden sie sich bei jedem Luftzug bewegen, was sehr hübsch aussieht.

## Bastelanleitung:

Als erstes pausen wir die 4 unterschiedlich großen Eier nebeneinander auf die Pappe und schneiden die Kartoneier aus. Nun malen wir die Eier mit Malstiften oder Fingerfarben auf beiden Seiten bunt an. Die angemalten Eier legen wir vor uns auf den Tisch und nehmen Nadel und Faden. Wir ziehen den Faden durch die Spitze des größten Eies und durch das abgerundete Ende des nächst kleineren Eies und binden die Fadenenden zusammen. Dann machen wir dasselbe mit der Spitze des zweitgrößten Eies und der runden Seite des dritten Eies und so weiter bis zum kleinsten Ei. Durch die Spitze des kleinsten Eies ziehen wir einen längeren Faden, so daß wir unser fertiges Mobile daran aufhängen können.

Fritzchen kommt aus dem Kindergottesdienst. Als ihn seine Mutter fragt, was er gelernt habe, erzählt er: „Gott ist ein Quirl!“ Die Mutter meint, das könne ja gar nicht sein, aber Fritzchen besteht darauf und man einigt sich, daß Fritzchen am kommenden Sonntag noch mal fragt. Eine Woche später, als Fritzchen wieder heim kommt, fragt die Mutter: „Na, wie ist das nun mit dem Quirl?“ Fritzchen: „Ja, du hattest recht, Gott ist der Schöpfer - aber ich wusste, dass es irgendwas aus der Küche war ...“



**Pfarrer**

Dr. Klaus Winterkamp  
Langenbergstr. 25  
Tel. 225 854

**Kaplan**

Robert Schmäing  
Wesemannstr. 11  
Tel. 225 898

**Pastoralreferent**

Klaus Brücks  
dienstlich: Robert-Koch-Ring 88  
Tel. 32253  
privat: Robert-Koch-Ring 94  
Tel. 32458

**Pastoralassistent**

Franz-Josef Roth  
Wesemannstr. 11  
Tel. 2372939

**Emeritus**

Prälat Clemens Brüggemann  
Otto-Kemper-Ring 4  
Tel. 3 89 43

**Pfarrbüro**

Langenbergstr. 25  
Pfarrsekretär Ludger Peters  
Tel. 225 691 / Fax:225 853  
E-mail: [info@liebfrauen.de](mailto:info@liebfrauen.de)  
Homepage: [www.liebfrauen.de](http://www.liebfrauen.de)  
Öffnungszeiten: wochentags:  
09:30-12:30 Uhr und 15-17 Uhr  
Dienstag Nachmittag geschlossen

**Küster Liebfrauenkirche**

Ewald Veehof  
Ostmauer 26  
Tel. 228676

**Küster St. Martin, Stenern**

Michael Bauhaus - Tel. 32259  
Up de Welle 27 a

**Kirchenmusikerin**

Kantorin Irmhild Abshoff  
Ostwall 41  
Tel. 220171

**Zentralrendantur**

St.-Georg-Platz 9  
Tel. 2176040

**Kindergarten St. Theresia**

Wesemannstr. 4  
Doris Schlüter  
Tel. 7641

**Kindergarten Liebfrauen**

Prinz-Heinrich-Str. 14  
Hedwig Brüggemann  
Tel. 30309

**Kindergarten St. Martin**

Robert-Koch-Ring 88  
Bernadette Paus  
Tel. 30766

**Erwachsenenbücherei**

Wesemannstr. 11  
Renate Wiedemann  
Öffnungszeiten:  
sonntags: 10:30-12:00 Uhr  
donnerstags: 15:00-16:30 Uhr

**Bücherei St. Martin, Stenern**

Robert-Koch-Ring 88  
Marie-Luise Overkamp  
Öffnungszeiten:  
sonntags: 10:00-11:30 Uhr  
donnerstags: 15:00-17:00 Uhr

## UNSERE REGELMÄSSIGEN GOTTESDIENSTE

### Liebfrauenkirche

<b>samstags</b>	18:00 Uhr	Vorabendmesse
<b>sonntags</b>	10:00 Uhr	Hl. Messe
	11:30 Uhr	Hl. Messe
	13:00 Uhr	Hl. Messe der Kroaten
	17:15 Uhr	Vespertgottesdienst
	18:00 Uhr	Hl. Messe
<b>montags</b>	09:30 Uhr	Morgengebet
	18:00 Uhr	Hl. Messe
<b>dienstags</b>	09:30 Uhr	Hl. Messe - anschl. Tagesanbetung
	18:00 Uhr	Abendgebet - Ende der Tagesanbetung
<b>mittwochs</b>	09:30 Uhr	Morgengebet
	18:00 Uhr	Hl. Messe
<b>donnerstags</b>	09:30 Uhr	Morgengebet
<b>freitags</b>	09:30 Uhr	Hl. Messe anschl. Tagesanbetung
	18:00 Uhr	Abendgebet - Ende der Tagesanbetung
<b>samstags</b>	09:30 Uhr	Morgengebet
	15:30 Uhr	Beichte bis 16:00 Uhr



### St. Martin, Stenern

<b>samstags</b>	16:30 Uhr	Vorabendmesse
<b>donnerstags</b>	18:30 Uhr	Hl. Messe



### **Sondergottesdienste**

**Tauf feiern** am 2. Sonntag im Monat um 14:30 Uhr in der Liebfrauenkirche

**Hochzeits feiern** montags bis freitags nach Absprache, samstags bis 14:15 Uhr



Unser tägliches Brot  
gib uns. Heute.

Ihr Fastenopfer am 27./28. März 2004

Spendenkonto 52 100  
Sparkasse Aachen  
BLZ 390 500 00  
[www.misereor.de](http://www.misereor.de)

**MISEREOR**  
• DAS HILFSWERK

Herausgegeben vom Sachausschuß „Öffentlichkeitsarbeit“ des PGR Liebfrauen,  
V.i.S.d.P.: Pfarrer Dr. Klaus Winterkamp, Langenbergstraße 25, 46397 Bocholt

Adressaufkleber